

Aus Museen und Sammlungen der Schweiz : aus dem Historischen Museum im Schloss Thun

Autor(en): **Buchs, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **30 (1973)**

Heft 3-4: **Alte Schweizer Spielkarten**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-165976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DEM HISTORISCHEN MUSEUM IM SCHLOSS THUN



Abb. 1 Schloß Thun



Abb. 2 Rittersaal, Westseite



Abb. 3 Medaillontepich, um 1330 (Herkunft ungeklärt); Mittelteil (Mauritius) und Teil der rechten Hälfte



Abb. 4 Buntscheibe von Thüring Walter



Abb. 5 Keramikplatte Alt-Heimberg

Das Schloß Thun in seiner äußeren Erscheinung als Bauwerk vorzustellen, dürfte sich erübrigen. Anders verhält es sich beim Museum, welches seine dicken Mauern beherbergen. Es ist weniger bekannt, obwohl es sich dabei um eine alte Sammlung handelt, die bereits 1887 entstand, als im Rathaus der Stadt drei Wirkteppiche aufgefunden worden waren. Der Medaillontepich (um 1330), der Krauchtalteppich (um 1440) und der Zeltteppich aus der Beute von Grandson bilden noch heute den Mittelpunkt des Museumsbestandes. Träger des Unternehmens ist der Verschönerungsverein Thun mit seiner Museumskommission. Abgesehen davon, daß der Kanton Bern die Räume im Schloßturm und die Stadt Thun den elektrischen Strom zur Verfügung stellen, kommen dem Betrieb keine öffentlichen Mittel zu. Das Museum ist jeweils vom 1. April bis zum 20. Oktober täglich geöffnet und weist gegenwärtig in dieser Zeit um die 50 000 Eintritte auf. Es bildet einen der wichtigsten Anziehungspunkte im Fremdengebiet des Thunersees. Das Museumsgut umfaßt von der Archäologie der Thuner Gegend bis zur Volkskunst der neueren Zeit so ziemlich alles; doch ergaben sich, sei es durch Schenkungen, sei es durch konsequentes Sammeln, Schwerpunkte: Heimberger Keramik, Waffen und Uniformen (Schenkungen Im Obersteg und Rubin), handwerkliche Geräte, Thunensia, Musikinstrumente. Daneben weisen auch die Bestände an Möbeln, Gläsern, Münzen und Zinn Raritäten auf. Die Ausstellung ist gegenüber früher vollständig erneuert, modern gestaltet und so weit wie möglich derart eingerichtet, daß einerseits die beeindruckende mächtige Architektur der Räume zur Geltung kommt und andererseits besonders auch die sehr zahlreichen ausländischen Besucher die nötige mehrsprachige Information erhalten, welche auch kulturgeschichtliche Gesichtspunkte berücksichtigt. In diesem Sinne wird das Museum ständig erweitert. Die Verbindung mit der Öffentlichkeit und auch mit anderen Museen ist durch den jährlich erscheinenden Museumsbericht gewährleistet, der wissenschaftliche Beiträge und Mitteilungen zu Museumsobjekten oder zur Lokalgeschichte und -archäologie enthält. Er kann beim Museum bezogen werden.

Hermann Buchs